

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 11

Artikel: Meine Passion : „Bücher finden heisst auch, sein Leben zu rekonstruieren“
Autor: Rottmeier, Fabian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Bücher finden heisst auch, sein Leben zu rekonstruieren»

Hanspeter Draeyer ist ein Vielleser, der gerne in «Bücher-Brockys» verweilt. Manchmal vergisst der 62-jährige Unternehmensberater aus dem luzernischen Eich vor lauter Finderfreude, dass er ein Werk bereits besitzt.

«**«** Eigentlich kann ich mich nicht von Büchern trennen. Sie sind für mich auch optisch etwas Schönes, und ich mag es sogar, wenn sie sich zu «Leseprojekten» stapeln. Wohnungen ohne Bücher erschrecken mich. Etwa zweimal im Monat nehme ich mir eine Stunde Zeit und gehe in eines der «Bücher-Brockys», meistens in Luzern, oft auch in Zürich, Basel oder Luzern. Das sind wunderschöne, ruhige Orte, Räume voller Erinnerungen. Ich suche nicht gezielt, habe aber eine Liste von Werken im Kopf, die mir noch fehlen – wie etwa «Goya» von Lion Feuchtwanger. Manchmal freue ich mich so sehr darüber, dass ich einen Roman endlich gefunden habe, dass ich völlig ausblende, dass mir zwei Jahre zuvor dasselbe schon passiert ist. Ich merke es erst zu Hause beim Einordnen in meine Bibliothek. Das schönere der beiden Bücher behalte ich.

Das Stöbern nach Büchern kann man vielleicht mit einem unvollständigen Mosaik vergleichen, das man in sich trägt. Wenn ich auf ein Buch stosse, das ich schon lange haben wollte, dann habe ich ein fehlendes Mosaiksteinchen gefunden. Bücher finden heisst auch, sein Leben zu rekonstruieren. Etwa, wenn ich solche aus meiner Kindheit oder Jugend entdecke, die ich damals gerne besessen hätte, als ich von Kriens mit dem Velo nach Luzern in die Bibliothek gefahren bin und jede Woche drei bis vier Bücher gelesen habe. Die Bibliothekarinnen fragten mich sogar anfangs über den Inhalt aus, weil sie die Menge stutzig machte.



Es ist faszinierend, welche Verbindungen das Hirn herstellt, wenn man viel liest. Davon kann ich als selbstständiger Unternehmensberater profitieren, denn ich muss eine Lage aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilen können. Nur so kann ich Lösungen vorschlagen. Ich hatte kürzlich eine Moderation, in der Leute über ihr Unvermögen gesprochen haben, miteinander zu kommunizieren – wegen ihrer gegenseitigen Erwartungshaltung. Mir fiel dazu eine Szene aus «Der grüne Heinrich» von Gottfried Keller ein, in der sich ein Liebespaar nachts auf einem Kirchenplatz verabredet. Beide wollen

sich nicht blamieren, falls der andere nicht erscheint, und warten hinter einem Gebüsch. Sie treffen sich nicht.

Leute, die lesen, funktionieren anders. Sie denken langfristig und sind deswegen vielleicht weniger manipulierbar.

Zum Glück habe ich eine Tochter, die Bücher auch gerne hat. Sie studiert Geschichte und Anglistik, und ich helfe ihr dabei, eine neue Bibliothek aufzubauen. Bücher-Brockys sind da eine tolle Quelle. Manchmal wüsste ich gerne, was die Leute dazu gebracht hat, sich von einem Buch zu trennen.

Im Tessin besitze ich ein Haus, in dem ich wohl im hohen Alter die meiste Zeit verbringen werde. Dort stelle ich mir eine andere Auswahl zusammen als zu Hause. Ich möchte geistig reisen, wenn ich einmal nicht mehr so mobil sein werde. Die deutschen Klassiker dürfen dabei nicht fehlen, genauso wenig wie Gotthelf und Bücher über ferne Länder und Kochbücher aus der ganzen Welt.

Ausser einigen Sachbüchern und Brockhausbänden habe ich etwa 80 Prozent meiner Käufe gelesen. Ich sortiere die Bücher sorgfältig nach Kategorien in verschiedene Regale. Manchmal geniesse ich die schöne Abendstimmung zu Hause mit einem Glas Wein in der Hand und lasse den Blick über mein Büchergestell schweifen. Bei fast jedem Buchtitel kommen Erinnerungen hoch.

www.buecher-brocky.ch

Aufgezeichnet von Fabian Rottmeier